

## **Kinderschutzwoche September 2017 „Kindern eine Stimme geben“**

### **Workshop: Mit Kindern reden beim Verdacht auf sexuelle Gewalt**

Maren Broscheit, Dipl. Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin f. Kinder u. Jugendliche,  
Traumatherapie PITT-KID, Supervisorin

Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kinder und Jugendlichen, Diakonie,  
Norderstedt

**Skript nur für den eigenen Gebrauch, nicht zur Veröffentlichung**

#### Definition sexuellen Missbrauchs

- Sexuelle Misshandlungen sind sexuelle Handlungen vor oder an Kindern,
- die gegen den Willen des Kindes vorgenommen werden oder
- denen das Kind aufgrund seiner Unterlegenheit im körperlichen, psychischen, kognitiven oder sprachlichen Bereich nicht bewusst zustimmen kann.
- Der Täter/die Täterin nutzt die eigene Überlegenheit oder seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus,
- um eigene Bedürfnisse zu befriedigen

BANGE und DEEGENER, 1996

#### Allgemeine Prinzipien für die Gesprächsführung

Offen sein für gegenteilige Möglichkeiten

Entwicklung und psychische Situation im Blick behalten

Keinen Kontakt zum Beschuldigten aufnehmen

Fragen allgemein halten, komplexe Fragen nicht bei jüngeren Kindern

Persönliche Aspekte und Einstellungen zum Thema beachten: Gefühlsreaktionen können das Kind verunsichern, Kinder prüfen den Erwachsenen

- 

Maren Broscheit

Dipl. Sozialpädagogin Gestalttherapeutin Kinder & Jugendliche (DVG) Traumatherapie PITT-KID  
Supervisorin

## Gesprächstechnik: Einstiegsphase

- Einstiegssätze überlegen:

*„Du hast letztens erzählt ... Magst du mir davon erzählen?“*

- Redeerlaubnis durch Ermutigungsfragen:

*„Du bist nicht sicher, ob davon erzählen magst, aber du hast von Spielen erzählt, ich interessiere mich dafür ...“*

- Aufmerksames und aktives Zuhören ohne Unterbrechungen.
- Endet das Kind, kann allgemein nachgefragt werden (Signal, dass es alles erzählen darf):

*„Ist noch mehr passiert?“ – „Möchtest du dazu noch mehr erzählen?“*

## Gesprächstechnik: Aufrechterhaltung

- Keine detaillierten Nachfragen!
- Dem Kind glauben und vermitteln, dass es richtig ist, darüber zu sprechen
- Akzeptieren, wenn das Kind nicht mehr sagen möchte.
- Keine eigenen Vermutungen oder Wertungen.
- Bestätigung und Ressourcenorientierung: Kind somit nicht im Opferstatus belassen:  
*„Das verstehe ich gut!“ „Da hast du Recht!“*
- Ambivalenz anerkennen (Bindung an den Beschuldigten akzeptieren)
- Offene Fragen und W-Fragen (außer warum: Schuldgefühle)
- Vorsicht mit geschlossenen Fragen (nur am Anfang oder zur Überprüfung)
- Sinngemäße Wiederholungen

## Gesprächstechnik: Abschluss

- Weiteres Vorgehen gemeinsam besprechen
- Keine Versprechungen machen
- Gespräch zusammenfassen, sinngemäße Wiederholungen, dabei sind auch vereinzelt geschlossene Fragen zur Überprüfung möglich

„Hab ich richtig verstanden, dass ...?“

„Ich sehe ...“

- Verantwortung beim Beschuldigten belassen
- Spannungsabbau
- Mut loben und für Vertrauen danken.

## Suggestivfragen:

- ... sind Fragen, die dem Befragten eine oder einige erwartete Antworten nahe legen.
- ... können häufig nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden.
- ... hinterlegen schon in der Frage einen als gegeben angenommenen Sachverhalt.
- ... sind rechtlich problematisch, therapeutisch nicht immer zu vermeiden („Das ist bestimmt schlimm für dich?“).

## Quellen:

Enders, Zart war ich, bitter war´s

Fegert et al, Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

Delfos, Wie meinst du das

Delfos, Sag mir mal

Gründer et al, Wie man mit Kindern darüber reden kann

Maren Broscheit

Dipl. Sozialpädagogin Gestalttherapeutin Kinder & Jugendliche (DVG) Traumatherapie PITT-KID  
Supervisorin